

Polen plant Handstreich auf deutsches Gebiet

Offensivvorbereitungen an der ostpreussischen und an der oberschlesischen Grenze.

Durch übereinstimmende zuverlässige Meldungen aus polnischem Grenzgebiet und östlich polnischer Defektente steht nunmehr einwandfrei fest, daß die Polen Ueberrfälle aus deutsches Gebiet beabsichtigen. Die Truppensammelngeheungen und militärischen Vorbereitungen der Polen tragen keineswegs defensiven Charakter. So wurden an der ostpreussischen Grenze bei Mlawa und Przasnysz drei polnische Angriffsbataillone und eine Kavalleriebrigade versammelt.

Auch an der oberflächlichen Grenze sind Vorbereitungen erkennbar, die auf einen beabsichtigten Handstreich der Polen schließen lassen. Aus Kreuzburg wird gemeldet, daß gegenüber von Landsberg und Rosenberg (Ober-schlesien) die 19. und die 13. polnische Division und die Kavalleriebrigade Wolynska in Bereitstellung zum Vor-marsch gegen die deutsche Grenze sind. Gegenüber vom Gleiwitz ist die 28. polnische Division festgestellt worden. Bei und Umfang der polnischen Bereitschaftsmaßnahmen, verstärkter Wege- und Stützpunkten und Anlage von Art und allen militärischen Anordnungen erkennen.

Polnische Flak beschießt das Flugzeug des Staatssekretärs Stuckart

Freitag mittag wurde Staatssekretär Studart, als er sich im regelmäßigen Verkehrsflugzeug von der Danziger Rechtswahrentagung nach Berlin zurückbegab, von den Polen auf offener See beschossen.

Ueber zehn Fuß schwerer polnischer Flak kletterten in unmittelbarer Nähe der Vertikalschmaschine D-ABH „Rudolf Kleine“. Das Flugzeug befand sich weit außerhalb des Sperrgebietes der Halbinsel Hela in einer Höhe von etwa 1000 Metern, als um 12.47 Uhr von polnischen Kriegsschiffen aus der Feuerüberfall erfolgte. Der Führer der deutschen Vertikalschmaschine, Flugkapitän Ruffhofs, konnte sich nur mit Mühe dem polnischen Feuer entziehen. Außer Staatssekretär Studart befanden sich noch Ministerialrat Hubrich, gleichfalls vom Reichsminnenministerium, sowie zwölf weitere Fluggäste in der Maschine. Die Besatzung bestand außer dem Flugkapitän aus dem Flugschamachinisten Overmann und dem Flugzeugführer Jells.

Staatssekretär Dr. Studart und Ministerialrat Hubrich hatten der Rechtswahrerfagung in Danzig beigewohnt, auf der Staatssekretär Dr. Studart auch das Wort ergriffen hatte.

Meitere Truppenkonzentration bei Danzig

Vom Dangzer Gebiet aus sind auffallende Truppenzusammenziehungen insbesondere an den Grenzstationen Karfikoten und Goldgrub zu bemerken. Ein Vertreter des „Dangzige Vorposten“ berichtet, daß er mit Hilfe eines Scherenfernbros habe feststellen können, daß auf jöhmischen Gebiet bei Kotschik verziehungen stattfinden. Vom Dabuhof stotofsteden, der etwa 2 Kilometer von der Dangzige Grenze entfernt liegt, traf ständig Güter- und Personenzüge ein, aus denen sich insbesondere Infanterie, daneben aber auch starke Artillerieabteilungen zusammenlagerten wurden. Die Truppen wurden, soweit sie nicht in die Dangzige Grenze, entfernt) unterbracht werden konnten in die Dörfer Kamkau und Pempau gelegt. Weitere Transpore werden erwartet. Schon jetzt sind alle Geschöte um jede nur denkbare Unterkunft in stotofsteden und Umgegend von Truppen belegt.

Polnische Sprengkommandos wollen keinen Stein auf dem andern lassen.

Es durch die Mobilmachung herbeigeführte Kriegszustand in Floderschleien hat immer die alarmierendsten Formen angenommen. Es ist fast keine Zivilbevölkerung mehr zu sehen, da die Frauen und Kinder sich verängstigt in ihren Wohnungen aufhalten, während fast alle männlichen Personen zum Krieg gekehrt wurden. Durch sämtliche Orte ziehen unaufrichtig bewaffnete Trupps von Militär, Polizei und Aufständischen, die ein regelrechtes Schredensregiment ausüben. Sämtliche Häuser werden planmäßig durchsucht, um festzustellen, ob sich noch irgendwo Männer versteckt halten. Dabei kommt es zu brutalen Mißhandlungen von Frauen und Kindern, wenn sie nicht angegeben können, wo sich ihre Männer befinden!

Alle Bahnhöfe und Ausfallstraßen werden abgesperrt, und jeder Reisende ist bzw. Kraftwagenfahrer angehalten und durchsucht. Soweit es sich um Männer handelt, werden sie sofort gefesselt fortgeschleppt. Aus den Bügen und Autobussen werden fortgesetzt Reisende verhaftet und fortgeführt. Im Eisenbahnverkehr herrscht infolge der großen Militärtransporte ein regelrechtes Chaos. Die Wacht ist vollständig auf diese militärischen Terrorgruppen übergegangen.

Es wird ganz offen erklärt, daß man im Reichsstille in Ostbergschleien keinen Stein auf dem anderen stehenlassen würde.

Bei der Untersuchung des kürzlich von der Polizei entlarvten Waffenschmuggels für die im Gebiet der Freien Stadt zu bildenden politischen Terrorbanden, hat man fünf Zentne gefährlichsten Sprengstoff gefunden, nämlich 250 Sprengbüchsen zur Sprengung von Brücken und Weisen und 600 Eihandgranaten.

Das von der Polen überfallartig beschlossene deutsche Verzeugsengutachten D-AH/II ist nach dem Flughafen Tempelhof gelangt. Ein Pressereporter hatte Gelegenheit, unmittelbar nach der Landung mit Staatssekretär Studart zu sprechen. Der Staatssekretär war noch ganz erfüllt von der Erregung, die der heimtückische Überfall der Polen auf die deutsche Wehrmachtsmaschine in ihm auslöste. Staatssekretär Studart erklärte, daß die Maschine um 12.35 Uhr fehlerlos zum Starte gefähig sei. Am Bord befanden sich außer dem Piloten und seinem Begleiter, Ministerialrat Buch, der Frauen mit ihren Kindern sowie

Unmittelbar nach dem Start ging Flugkapitän Rutschow weit auf See hinaus, um von vornherein den Völen keine Gelegenheit zu geben, Zwischenfälle zu provozieren. Vor allen Dingen achtete der Pilot darauf, die Danziger Bucht und die Halbinsel Gela weit außerhalb der Dreimeilenzone und des ukrainischen Hoheitsbereichs zu passieren.

Trotzdem wurde das Vandalengang auf offenes Meer von vornherein als ein unglücklich und ohne jeden Anlaß überfalliger unter Feuer genommen. Es war genau 12.47 Uhr, als schlagartig drei Salven schwerer Mägelgeschosse in unmittelbarer Nähe der Maschine freispielen. Die Kabine des Flugzeuges war erfüllt von dem Krachen der Granaten, man sah, wie die Geschosse unter schwarzer Rauchentwicklung freispielen und ihre Splitter umherstreuten. Die Fenster zertrümmerten sich, die Explosionen so nahe bei der Maschine, daß jeder Mann sofort den Einbruch hatte, daß das dritte Salvo, das die Flugzeug treffen müßte, auch das letzte sein würde. In der Tat traf das Flugzeug die dritte Salve, die auch überfalls ungeheure Erregung, vor allem bei den Frauen und den Kinder, die diese Schredensminute erlebten. Die Kinder schrien herzzerreißend, als plötzlich das Krachen der Granaten erfolgte.

Nur der Besonnenheit der männlichen Passagiere, die sich fogleich gefaßt der verzweifelten Frauen und Kinder annahm, ist es zu danken, daß in dem Flugzeug nicht eine furchtbare Panik ausbrach. Daß die Passagiere gerettet wurden, ist nur der unerhörten Geistesgegenwart Flutkapitän Kutschow's zu danken. In dem Augenblick, als der letzte polnische Ueberfall erfolgte, und die verderbtenbringenden Salven in der Höhe des Flugzeugs und in seiner unmittelbaren Nähe freispierten, riß Flutkapitän Kutschow die Ma-

Während Kucharski in der Höhe, wobei er gleichzeitig eine Zielfluze nach rechts ausrichtete und so in Sekundenbruchteile das Flugzeug nicht nur aus seiner furchsägigen Höhe heraus holte, sondern es auch auf See hinabs abdrückte. Wie entscheidend dieses Manöver war, erkannten die Passagiere, die mit ihm zusammen, gewornte wurden. Die ersten Schüsse waren nicht nur auf die Höhe, sondern auf die polnischen Batterien explodierte mit rasendem Strahlen fast nur wenige 50 Meter unterhalb des Flugzeuges, genau an der Stelle, an der sich die Maschine bei weiteren Gerabausflug befinden hätte. So ba Flugkapitän Duschon ein furchtbares Verbrechen an der Menschheit beging. Er schickte die Maschine auf die See auf, die Maschine hinabsstiegen, konnte die Maschine dann langsam wieder aus der See aufsteigen.

Ein polnischer Zerstörer beschoss in der Danziger Bucht außerhalb der Hoheitsgewässer ein deutsches See-
flugzeug.

107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618

Die Respektierung der Wahrheit ist aber, vom „Friedensange“ zu sprechen, nicht der kleinste Dienst, den Friedensbewerben erwiesen werden kann. Und die polnische Wahrheit ist geradezu grauhaft. Polen will den Krieg. Polen will den Angriff! Polen provoziert es, darum sind die polnischen Truppen in Ostpreußen und Südwesten von Danzig zu verschieben worden, marschieren polnische Truppen auch an der ostpreussischen und ober-schlesischen Grenze auf, drohen polnische Militärs, daß sie auf eigene Faust lobreden werden, können unter den Augen der polnischen Polizei beobachtet werden, die in der Kulturgeschichte Polens steht.

„Sind das noch Menschen, die da in Tartowitz einen
 Menschen zu Tode gemartert haben, so daß
 seine Körper schwarz unterlaufen ist? Sind das noch
 Menschen, die da in Bieltz Salbenfeuer gegen Ge-
 schädigte eröffneten und wahllos niedermähten, was
 vor der Plinte kommt? Sind das noch Menschen,
 die in der Gegend von Łobz mit einem Maschinen-
 gewehr in die zum Militärdienst gepreßten Volksdeutschen
 und Ukrainer hineinschiessen? Ja, wie können
 noch Menschen sein, die nach vorausgegangenen Ver-
 urtheilen dieser Art auch noch Kopfkranien auf
 eine Kasse auslegen, damit die blutige Hag noch wilder
 werde? Wer angesichts dieser Thaten noch nicht begriffen
 hat, daß Polen nicht um einen Konflikt herausfordern
 will, der will eben aus bösem Willen heraus nicht sehen.
 Im englischen Unterhaus haben sich die Abgeord-
 neten und im Oberhaus die erlauchten Lords den Kopf
 zerbrochen, was man tun könnte. Man hat „Ver-
 waltungsmaßnahmen“ gutgeheißen, ja, einer dieser
 hat sogar davon gesprochen, daß, wenn er Brei-
 tenstein für Englands wäre, er sofort zu Stalin fliegen
 würde, um „tugendigen Abkommen“ zu erreichen. Nun,
 was zu tun ist, das ist mit den Händen zu greifen!
 Man muß die böse Erde, die jetzt in Polen wüthet, ab-
 trennen, und wer dazu keine Lust hat, der muß sich zu-
 nächst disziplinieren, laut und deutlich, sonst macht
 sich Giftschulbia!

Chamberlain hat den deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt eine Ueberraschung an erfreulichen Charakters genannt. Nun, unendlich mag diese Wendung für alle die sein, die ihre letzte Hoffnung auf die Eintreibung Deutschlands und auf die Erhaltung der Ueberreste des Gewalttates von Versailles gesetzt haben.

Wenn den Engländern die Verbindung der Donziger
 Frage mit der Frage des Korridors unangenehm ist,
 so sind es schließlich nicht wir gewesen, die diese Frage
 aufgeworfen haben, sondern es waren die Friedensmacher
 Versailles, die deutsches Land verteilt haben, auf daß
 Europa an seiner Unruhe erstickt! Freilich, Osteuropa lag
 dem Lebensitz dieser Herren sehr fern. Man weiß, wie
 leicht sich die Mäler von Versailles in diesen Dingen aus-
 zugut bekamen. Aber um so größer ist die Veranlassung
 der Nachfolger, daß sie diese Gebiete den Mächtigen
 überlassen, die hier zu Hause sind und die fähig sind,
 der ewiglichen Dornung zu schaffen!

Es ist darum ein Verbrechen an Europa, wenn Polen in verflämter Nähe Vorbereitungen offensiver Gattartes trifft. Es ist eine Herausforderung an die Kulturwelt, wenn überall an den deutschen Grenzen polnische Truppen aufmarschieren und polnische Flugzeugkommandos fliegen. Durch alle diese Maßnahmen ist Polen geradezu zu einer europäischen Gefahr geworden. Denn das ist wahrhaftig eine Gefahr einer Ordnung, wenn ein Staat zweifelhafte, dem fremde Garantieverpflichtungen zu Kopfe zu heben sind, zum Angriff trömmelt, weil er die Gerechtigkeit nicht wie die Pest und polnische Kriegsschiffe auf der polnischen Fluggasse, so heuchelt, weil fest das deutsche Staatsrecht ist, Feuer über alle feindlichen Truppen zu werfen.

**Vollständige und Uralmer mit Maschinen-
gewehr zusammengeschossen**

Gewehrhalve auf Gefangene — 8 Tote

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Wien, den 26. August 1939.

„Menschen, Tiere, Sensationen“ ist der Titel eines neuen Films im Spegel-Theater. Neben dem bekannten Darsteller, sind es diesmal die Tiere, die die Hauptrollen spielen. Es sind: Rind, Pferd, Mosele und Affen spielen teils geistreiche, teils lustige Rollen in diesem Film, der als „Dorfer-Tierfilm“ bezeichnet wird. Der Film läuft am Samstag und Sonntag in den hiesigen Lichtspielen.

Maul- und Klauenfische in Ruchbessen. Zu diesen beiden gefährlichen Tieren ist in der Versteigerung ein Dorsch, ein Dorsch, ein Dorsch gekommen. Der Dorsch ist ein Dorsch, ein Dorsch, ein Dorsch. Der Dorsch ist ein Dorsch, ein Dorsch, ein Dorsch. Der Dorsch ist ein Dorsch, ein Dorsch, ein Dorsch.

Wolgershausen. In tiefer Trauer verlor die Familie des Einwohners Wilhelm Wenderoth, am 24. August, den 14-jährigen Sohn mit dem Namen Wilhelm. Der Junge war ein sehr guter Schüler und hatte eine sehr gute Zukunft vor sich. Er war ein sehr guter Schüler und hatte eine sehr gute Zukunft vor sich. Er war ein sehr guter Schüler und hatte eine sehr gute Zukunft vor sich.

Fulda. Der vergangene Mittwoch wurde zu einem sehr traurigen Tag für das Fuldaer Land. Während der Nacht wurde ein großes Feuer ausgebrochen, das zu erheblichen Schäden an den Gebäuden führte. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen und es brannte bis zum frühen Morgen. Die Schäden sind sehr groß und es wird noch einige Zeit dauern, bis die Gebäude wieder bewohnbar sind.

Wien. In einem Bericht über die Ereignisse in Wien wird berichtet, dass die Situation in der Stadt sehr angespannt ist. Die Bevölkerung ist sehr besorgt über die Zukunft des Landes und die Rolle der Kirche. Es gibt viele Gerüchte und Spekulationen über die bevorstehenden Ereignisse. Die Regierung versucht, die Situation zu kontrollieren, aber es scheint, dass dies nicht möglich sein wird.

Merlei Neuigkeiten

Der Mord von Garmisch im Feuergefecht erschossen. Der Mord von Garmisch im Feuergefecht erschossen. Der Mord von Garmisch im Feuergefecht erschossen. Der Mord von Garmisch im Feuergefecht erschossen. Der Mord von Garmisch im Feuergefecht erschossen.

der Wehrmachtspolizei der Vereinigten Staaten, Edgar Hoover, an einem geheimen Treffpunkt in Washington. Beide wurden in der Nacht von der Wehrmachtspolizei der Vereinigten Staaten, Edgar Hoover, an einem geheimen Treffpunkt in Washington. Beide wurden in der Nacht von der Wehrmachtspolizei der Vereinigten Staaten, Edgar Hoover, an einem geheimen Treffpunkt in Washington.

Mörder hingerichtet

Einem Urteil im Schlaf mit der Axt erschlagen. Am 25. August 1939 wurde der am 16. 2. 1921 in Tschelne (Sudetenland) geborene Robert Schöberl hingerichtet, der vom Schwurgericht in Reims zum Tode verurteilt worden war. Er hatte in der Nacht vom 1. auf den 2. März 1939 in der Wohnung seiner Eltern in Reims einen Mann erschlagen, um ihn zu berauben.

Verteuerungslauf im Berg-Isel-Tunnel

Zwei Tote, ein Verletzter. Die Presseschele der Reichsbahnverwaltung München teilt mit: Im Tunnel Isel auf der Brennerbahn im Berg Isel-Tunnel, eine mit der Reichsbahnangehörigen besetzte Motorstraßenbahn, die von einem Einheitsführer, Janssen, geführt wurde, stieß auf einen Unfall. Der Unfall ereignete sich am 24. August 1939. Zwei Personen starben und eine wurde verletzt.

50 Tote in einer algerischen Ortschaft. In Alger ist die Ortschaft Locauville bei Constantine von einem katastrophalen Unwetter heimgesucht worden. Der Unwetter hat in der Nacht vom 24. auf den 25. August 1939 50 Personen getötet und viele Häuser zerstört.

Rundfunkansprache des Papstes. Papst Pius XII. richtete über den Rundfunk einen Friedensappell an die Welt, der von mehreren europäischen und außereuropäischen Sendern übernommen wurde. In seiner Ansprache forderte er auf, die Welt zum Frieden zu bringen und die Gewalt zu beenden.

Einladung des Roten Kreuzes in Nürnberg

Einmalige Teilnahme von Helfern und Helferinnen aus dem gesamten Großdeutschen Reich. Das Deutsche Rote Kreuz, dem durch Gesetz und Befehl des Führers die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen ist, im Ernstfall der deutschen Wehrmacht als Hilfsorganisation für den Gesundheitsdienst zur Verfügung zu stehen, ist verpflichtet, seine Einsatzbereitschaft ständig zu überprüfen und in Übungen zu schulen. Als Groß-Einsatzübung sowohl für die Helfer als auch für die Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes ist die Teilnahme an der einmaligen Teilnahme am 1. September 1939.

Staatsakt für Watter

Gedächtnisrede des Oberbefehlshabers des Heeres. Der vom Insassenhaus in der Schanzenstraße in Berlin nach der feierlichen Staatsakt für den im 78. Lebensjahr verstorbenen Generalleutnant a. D. Adolf Freiherr von Watter statt. Zu Seiten des Staatsakts lag man neben den Angehörigen zahlreiche hohe Generäle, unter ihnen den Kommandierenden General der Artillerie Haase, den stellvertretenden General der Artillerie Haase, den stellvertretenden General der Artillerie Haase, den stellvertretenden General der Artillerie Haase.

Aufforderung an die deutsche Landwirtschaft

Die außerordentlichen Getreideverhältnisse des Reichs und die Schwierigkeiten der Bewegung machen es erforderlich, die Abnahme des Brotgetreides auf einen größeren Zeitraum zu verschieben. Es muss daher auf folgendes hingewiesen werden. 1. Die geänderte Ertragsverhältnisse des Getreides geschieht durch längere Lagerung im Stroh, also im Stroh oder in den Scheunen. Diese Lagerung geschieht gleichzeitig das Getreide, das für die Brotbereitung benötigt wird, wird in den Scheunen gelagert. 2. Soweit ein Getreide aus dem Stroh ein sofortiger Verkauf aus zwingenden betriebswirtschaftlichen Gründen erfolgt, und das wird vor allen Dingen bei Klein- und Mittelbetriebern der Fall sein, die nicht über Speicherräume verfügen, ist nichts dagegen einzuwenden. 3. Soweit in größeren und Großbetrieben bei ausreichend vorhandenen Speicherräumen (Schüttböden) fast vom Felde geerntet worden ist, ist es Pflicht der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, möglichst große Teile dieses abgeernteten Getreides zunächst selbst zu speichern, um im Interesse der Brotgetreideabnahme jeden Quadratmeter Speicherraum auszunutzen und sich dieses Getreide gegebenenfalls beschaffen zu lassen.

Von der deutschen Landwirtschaft wird erwartet, dass sie diesen Richtlinien aus eigener Haltung Rechnung trägt.

Autonomie für die Kroaten

Normaler Austritt der Regierung Zweifelsfrei? In einer angekündigten Besprechung des kroatischen Führers Dr. Masched mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Zweifelsfrei und dem kroatischen Parlament wurde eine Lösung der kroatischen Frage dahin erzielt, dass den Kroaten die Autonomie gewährt wird. In Kroatien herrscht ab dieser Entscheidung ungeheure Begeisterung. Das kroatische Parlament räumt den Kroaten eine Verwaltungautonomie ein, die jedoch die Einheit des jugoslawischen Staates, der als dieser Lösung wesentlich gefördert hervorgeht, nach jeder Richtung wagt.

In politischen Kreisen befragt man, ob die Regierung Zweifelsfrei damit ihre Aufgabe erfüllt habe. Man erwartet daher den normalen Austritt der Regierung, doch nimmt man bestimmt an, dass Prinzregent Paul den Ministerpräsidenten Zweifelsfrei erneut mit der Regierungsbildung beauftragen wird.

Zweifelsfrei mit Kabinettsneubildung beauftragt

Die Regierung hat nach dem Ministerpräsidenten Zweifelsfrei angebotenen Austritt des Kabinetts an und beauftragt Zweifelsfrei mit der Bildung des neuen Kabinetts. Im Ministerium erklärte der Ministerpräsident, in seiner Austrittsbegründung sei ausgeführt, dass die Regierung die Sonderaufgabe gehabt habe, eine Einigung mit den Kroaten zu finden. Diese Aufgabe sei erfüllt. Nach Beendigung seiner Mission glaube er, dass eine bessere Grundlage für die Bildung des Kabinetts geschaffen werden müsse.

Zwei weitere Jahrgänge in Italien einberufen

Vorkehrungsmaßnahmen angesichts der Lage. Die Angehörigen der Jahrgänge 1903 und 1913 in Italien sind einer amtlichen Verlautbarung zufolge als Vorkehrungsmaßnahmen für den 3. September einberufen worden. Damit befinden sich dann, abgesehen von den Spezialisten verschiedener Jahrgänge, 6 Jahrgänge des italienischen Heeres unter den Waffen. Die Marine und die Luftwaffe haben, wie in der gleichen Verlautbarung festgelegt wird, bereits seit dem 21. August ihre volle Kriegsbereitschaft erreicht.

Im Rahmen der jüngsten Einberufungen des italienischen Heeres hat auch die faschistische Miliz 38 Bataillone unter die Waffen gerufen.

Die Einberufung zweier weiterer Jahrgänge des italienischen Heeres wird von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung angekündigt und als eine durch die erhöhte Kriegsgefahr bedingte Vorkehrungsmaßnahme bezeichnet.

„Schleswig-Holstein“ in Danzig

Stillerischer Jubel umbrannt das Schulschiff der Kriegsmarine. Unter dem Jubel der Danziger Hafen schauenden glücklichen Bevölkerung Danzigs ist das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine, „Schleswig-Holstein“ in den Hafen dieser deutschen Stadt, auf die sich die Blicke der Welt richten, eingelaufen. Schon früh hatten sich die Danziger aufgemacht, um den Besuch des wichtigsten Großdeutschen Reiches zu begrüßen. Bis an den Hafenausgang waren Tausende und aber Tausende Danziger dem schönen Schiff entgegengekommen. Als das Schiff in Sicht kam, brachten donnernde Heil-Rufe auf. Die Befehle des Schiffes war an Deck und wählte der jubelnden Menge mit ihren Wägen zu. Die Bordkapelle schmetterte dazu ihre Märsche.

Das große deutsche Schulschiff wurde von den beiden Hochseeschleppern „Albert Kossler“ und „Danzig“ in den Danziger Hafen eingebracht, die beide über die Toppfen gesegelt hatten. Auf der ganzen Strecke, die das Schiff zurücklegte, wehten an Flaggenmasten die Fahnenkreuzflaggen. Nur an der Spitze des Schiffes wehten die deutschen Flaggen. Die Danziger Bevölkerung war sehr begeistert und hat das Schulschiff mit Jubel begrüßt. Die Danziger Bevölkerung war sehr begeistert und hat das Schulschiff mit Jubel begrüßt.

Scheinheilige Friedensphrasen wie 1918

Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Während Danzig von polnischen Truppen bedroht wird, während Zehntausende von Deutschen im Korridor und in Minderheiten verfolgt, gequält und in den Konzentrationslagern umgebracht werden, während die Versaillescher Friedenskonferenz in Versailles die deutschen Interessen vernachlässigt, während die deutschen Interessen vernachlässigt, während die deutschen Interessen vernachlässigt, während die deutschen Interessen vernachlässigt.

Wir sind es gewohnt, solche Stimmen vor allem im amerikanischen Kontinent zu vernahmen, aber wir erinnern uns gerade heute daran, dass es der amerikanische Präsident Wilson war, der die Teilung des Reiches durch den polnischen Korridor gegen den erbitterten Widerstand des damaligen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George in Versailles durchzusetzen verstand. Lloyd George hat damals in den Verhandlungen den Satz geprägt, dass mit der Schaffung des polnischen Korridors ein „Friedensopfer“ gemacht werden müsse. Damals waren die Friedensappelle, die Friedenseskalationen, die Friedensreden am Platze gewesen!

Nichtangriffs-pakt in Kraft

Auf 10 Jahre gültig — Unterzeichnung in Anwesenheit Stalins
Keine Beteiligung an feindlicher Mächtegruppierung

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte nach seiner Ankunft in Moskau im Beisein des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, eine dreistündige Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin. Der Reichsaussenminister hat sich dann abends 10 Uhr erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Kreml begeben.

Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffs-pakt zwischen Deutsch-land und der UdSSR. geendet, der von dem Herrn Reichsaussenminister und Herrn Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Botschafters gezeichnet wurde. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der Union der S.S.R., geleitet von dem Wunsch, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR. zu festigen, und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR. geschlossen wurde, sind zu nachfolgender Vereinbarung gelangt:

Artikel 1

Die beiden vertragsschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewaltaktes, jeder aggressiven Handlung und jeden Angriffs gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten, zu enthalten.

Artikel 2

Falls einer der vertragsschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens eines dritten Mächts werden sollte, wird der andere vertragsschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.

Artikel 3

Die Regierungen der beiden vertragsschließenden Teile werden künftig fortlaufend Konsultationen in Verbindung miteinander führen, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.

Artikel 4

Keiner der beiden vertragsschließenden Teile wird sich an irgendeiner Mächtegruppierung beteiligen, die sich mit- oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

Artikel 5

Falls Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den vertragsschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeiten oder Konflikte ausschließlich auf dem Weg freundschaftlicher Meinungs-austausches oder, nötigenfalls, durch Schlichtungs-kommissionen bereinigen.

Artikel 6

Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit einer der vertragsschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

Artikel 7

Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urchrift, deutscher und russischer Sprache.

Moskau, am 23. August 1939.

Für die deutsche Reichsregierung:

gez. Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR.:

gez. Molotow.

Entscheidung für die Freundschaft

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte bei seinem Abflug aus Moskau:

„Deutschland und Rußland ist es früher immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren oder gut, wenn sie Freunde waren. Gestern war ein freundschaftlicher Tag für die beiden Völker. Der Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Der Nichtangriffs-pakt und Konsultations-pakt, den Herr Molotow und ich gestern abend unterzeichneten, ist ein festes und unverrückbares Fundament, auf dem die beiden Staaten aufbauen und zu einer engeren Zusammenarbeit kommen werden. Es ist dies vielleicht einer der bedeutendsten Wendepunkte in der Geschichte zweier Völker. Man hat versucht, Deutschland und Rußland einzuteilen, und gerade aus dieser Einteilung ist nun die deutsch-russische Verständigung entstanden.“

Einberufung des Obersten Sowjets

Ironische Abwehr der Sowjetpresse für französische Zeitungen. Der Oberste Sowjet der UdSSR. ist für den 28. August zur vierten außerordentlichen Tagung nach Moskau einberufen worden.

Die Sowjetpresse, von der am Freitag, dem Tag nach dem sowjetischen Pubetia, nur die „Pravda“ erschien, schenkt

dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und konsultations-pakt auch weiterhin höchste Beachtung unter Hervorhebung seiner internationalen Bedeutung. Gleichzeitig veröffentlichte die „Pravda“ auf der ersten Seite einen ausführlichen Bericht über den Wörsing des Reichsaussenministers und seiner Begleitung aus Moskau. Den ausländischen Pressevertretern werden die Ausführungen der deutschen Zeitungen vorangestellt. In den Meldungen über den Einbruch der Vertragsunterzeichnung in Stalin wird betont, daß nach dem Urteil der internationalen Presse der Einbruch aus dem Vertragswort unter Mitwirkung und in vollem Einverständnis mit Stalin herangereift sei. Von den englischen Meinungs-äusserungen werden insbesondere die erwähnt, die eine Verurteilung der Politik Chamberlains enthalten. Der Wiener Presse gegenüber wird ironisch bemerkt, eine Reihe französischer Mäurer versuche die öffentliche Meinung Frankreichs hinsichtlich der wahren Bedeutung des Vertrages hinter sich zu führen. So mühten sich gerade Zeitungen wie „Journal des Debats“, „Temps“ und andere, die bisher mit allen Kräften Deutschland und die Sowjetunion gegeneinander aufgehen wollten, um den Nachweis, daß der Vertrag für beide Seiten angeblich unvorteilhaft sei!

Englische Angst um Gibraltar

Räumung durch die Ausländer in 48stündiger Frist. Die englischen Militärbehörden haben die Räumung Gibraltars durch alle Ausländer angeordnet. Diese Maßnahme ist innerhalb von 48 Stunden durchzuführen.

Die Militärbarrieren in Gibraltar hielten ausgedehnte Schließungen in Richtung auf das Mittelmeer ab. Seit drei Tagen herrscht überdies eine Zänsigkeit in den Befestigungsanlagen. Mehr als 5000 Arbeiter sind eingesetzt, um die vorhandenen Aufstellungsorte so schnell wie möglich auszubauen bzw. neue anzulegen. Eine weitere große Anzahl ist mit der Verstärkung der Befestigungsanlagen beschäftigt. Zur Vermeidung von Verzögerungen sind alle Verkehrsstrahlen — ohne jede Rücksicht auf Privatinteressen — militärisch gesperrt. Der Ausländerverkehr hat sich eine große Befürchtung bemächtigt, da — wie berichtet — gleichzeitig Ausreisefristen erteilt wurden, die auf 48 Stunden befristet sind. Im Hafen werden von großen Frachtern unaufhörlich Lebensmittelvorräte gelöscht.

Weltmächte bewaffnen Handelsschiffe

Posten vor öffentlichen Gebäuden in Kairo. Die Kairoer Polizei bezog wie während der Septemberkriege mit Stahlhelm und Gewehr bewaffnete Posten vor den öffentlichen Gebäuden. Die Zeitung „Moffatam“ meldet aus Alexandria, daß die Handelsschiffe der Weltmächte den Befehl erhielten, sich zu bewaffnen, um sich bis zum Eintreffen der Kriegsschiffe verteidigen zu können. Die Handelsschiffe seien bereits mit Flak und Maschinengewehren bestückt worden.

Englischer Frachtdampfer zurückerufen

Der englische Dampfer „Silvio“, der sich von dem norwegischen Hafen Drammen nach Oslo unterwegs befand, wurde eine Stunde vor der Ankunft in Oslo telegraphisch nach England zurückbeordert und mußte umkehren, ohne seine Ladung von 300 Tonnen Zucker und einigen hundert Tonnen Stidgut an ihren Bestimmungsort bringen zu können.

Warnung an deutsche Handelsschiffe

Nachdem die englische Regierung der Öffentlichkeit gegenüber eine Reihe von Beschuldigungen als vorbereitende Maßnahmen für den Kriegsfall bekanntgegeben hat und im Zusammenhang hiermit die englische Seefahrt Sonderanordnungen erließ, hat auch die Reichsregierung die im Auslande befindlichen Handelsschiffe entsprechend gewarnt.

Sturz des englischen Pfundes

Verwirrung an den internationalen Devisenmärkten. An den internationalen Devisenmärkten kam es zu einer ungeheuren Verwirrung, da das englische Pfund trotz Einsatz höchster Mittel des nationalen Währungsausgleichsfonds von London nicht mehr gehalten werden konnte. Das Pfund erlitt einen Sturz, dessen Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist. Wie es heißt, soll sich der Währungsausgleichsfonds völlig aus dem Markt zurück und sich den Dollarkurs von 4,684/108.

Die Pfunde-Rädel-Kritik ging inzwischen bereits auf London über. Praktisch bedeutet dies eine Auflösung des auf dem französischen-amerikanischen Dreier-Markten. Dieser ist nicht abzusehen, auf welchen Kurs das Pfund wieder steigen werden soll. In London ergab sich für die Pfunde-Rädel-Kritik ein Dollardebit, die alsbald auch auf den Aktienmarkt übertrugen in Erscheinung trat. So wurde der Dollar in London mit 187/4 gefragt, während alle anderen Währungen auf dem Markt blieben. Das Pfund setzte sich aber zur Zeit auf 187/4 fest, doch kamen immer noch weitere Aufschläge. In Zürich und Basel war die Entwicklung ähnlich. Die ausländischen Währungen, nach denen sich der Dollar in Zürich aufstellte, dürften inzwischen bereits überholt sein.

Gold für Pfundrückgang nicht da

Die amtlichen britischen Stellen haben nach den Drängen der Devisenkontrolle und Währungsbehörden den währungsrechtlichen Rückwechsel zu begründen, der dem Einzug des Pfundfusses eingetreten ist.

In einem amtlichen Kommuniqué wird erklärt, daß die britischen Stellen nicht in der Lage ist, weitere Maßnahmen zur Stabilisierung des Pfundfusses freizugeben, um im Falle einer rücker Verwicklungen über die notwendige Kaufkraft zu verfügen.

An den Märkten wurden diese Nachrichten als sehr wichtig aufgenommen, daß die mit der Steigerung der Pfundkraft nicht verbundene Flucht aus dem englischen Pfund weiter vor sich geht, deren Auswirkung sich in ganz kurzer Zeit in der Höhe des Pfundfusses bemerkbar machen wird. Man schätzte, daß der Kurs des englischen Pfundes, der gegenwärtig bei 187/4 steht, bei einem amerikanischen Interventionskurs von 4,20 auf mehr als 3,50 zum Dollar steigen würde. Die Währungsbehörden, die sich mit der Devisenkontrolle und Währungsbehörden befassen, beginnen sich dementsprechend bereits (scharf) nach oben zu bewegen.

Der Tod des Staatspräsidenten Bush

Strenge Untersuchung angeordnet. Die bolivianische Regierung hat eine strenge Untersuchung der Begleitumstände und der Hintergründe des Todes des Staatspräsidenten Bush angeordnet.

Statt Karten

Für alle uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und für alle guten Wünsche danken wir, zugleich auch im Namen unserer Eltern herzlichst

Dr. R. Hellwig und Frau Hela

geb. Fenne

Spangenberg, im August 1939

In Elbersdorf

Wohnung mit Zubehör Stall und Garten

zur Benutzung,

zu vermieten.

Nähe, Kuch, Spangenberg, Scholl.

Wir suchen für ständige Arbeit tüchtige

Arbeiter

(innen)

auch für Halbschicht

FRISALIT-

Leichtbauplattenfabrik

Friz & Co

Werk ALTMORSCHEN

Bauschule in Elbersdorf Fachschule v. C. Kober. Unterricht zur Weiterbildung in 2. und 3. meßern. Programm frei.

Lest Eure Heimat-

zeitung

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 27. August 1939: Dr. Ahlborn

Von Sonnabend mittag 12 Uhr bis Montag vormittag 12 Uhr

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 27. August 1939. (12. Sonntag nach Trinitatis)

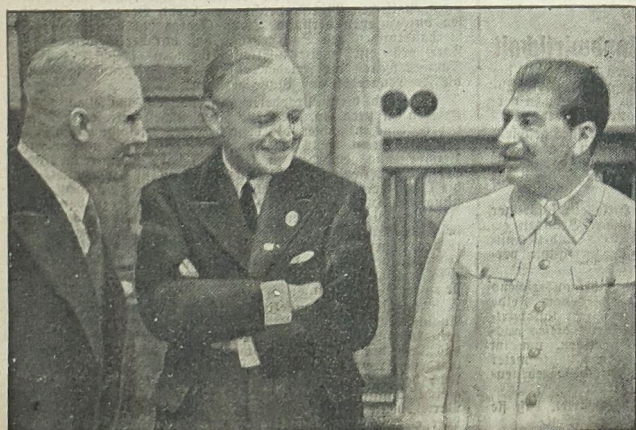
Spangenberg: Vormittag 10 Uhr, Vikar Behrend. — Elbersdorf: Mittags 1 Uhr, Vikar Behrend. — Schneitzrode: Vormittag 1 Uhr, Hfr. Dr. Bachmann.

Prüfung der Quittungsarten

Am Donnerstag, den 31. ds. Mts., während der Zeit von 8,30 bis 13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, findet im Rathaus, Zimmer 1 (Bürgeraal) eine Prüfung der Quittungsarten durch den Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Hesen-Nassau statt. Alle kleineren Betriebe und Haushaltungen, die durch die Landesversicherungsanstalt benachteiligt sind, sowie auch die freiwillig Versicherten werden aufgefordert, ihre Quittungsarten zur Prüfung vorzulegen.

Spangenberg, den 26. August 1939.

Der Bürgermeister: Fenne.



Ribbentrop und Stalin im Kreml.

Die Besprechungen im Moskauer Kreml. Von links: Stalin, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Vortrager der Legationssache Geheimrat Hende.

(Presse-Hoffmann-Bagenborg-M.)